

"Unverschämtheit das, jetzt hat die Amalie einen Spiegel in den Kühlschrank montieren lassen!"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 88 (1962)

Heft 34

PDF erstellt am: 26.09.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Als Reiseunterhaltung - eine Nebelspaltung!

Fritz! Fritz!
du bekommst ja eine Glatze!

Höchste Zeit, dem Uebel mit dem tausendfach bewährten **BIRKENBLUT** wirksam zu begegnen. Es hilft selbst da, wo alles andere versagte. Birkenblut-Produkte: Lotionen, Crèmen, Fixator, Brillantine, Shampoo, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Ihr Heim in St. Gallen
modernst — erstklassig
zum gleichen Preis
Relais gastronomique
der Feinschmecker
Charly's Grill-Room

HOTEL METROPOL ST. GALLEN
Telephon 23 35 35 Telex 57 135
Bahnhofplatz Dir. Ch. Delway

Wirksame Hilfe für Ihre **Verdauungsbeschwerden**

Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Versuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schlacken und unreine Säfte ausscheidet und so gegebenenfalls übermässigen Fettansatz verhindert.

ANDREWS
regt die Verdauungsorgane an, schenkt Frische und Wohlbefinden.
In Apotheken und Drogerien.

neu modern zentral ruhig

HOTEL CONTINENTAL
BIEL/BIENNE

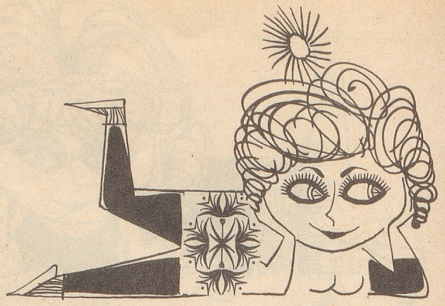
service ↑ preis ↓ (032) 23255

einten Zungen suchen sie der jungen Frau verständlich zu machen, daß so etwas nicht gehe, die Frau Pfarrer sei die Frau Pfarrer schon seit Jahrhunderten, und überhaupt habe sie Anrecht auf den Titel, sie helfe schließlich fleißig bei der Arbeit ihres Mannes. Soll das ein Befehl sein? denkt die junge Frau, ich muß doch zuerst kochen lernen und mich an den Peter gewöhnen, bevor ich mich mit dem Herrn Pfarrer beschäftige. Laut sagt sie: «Aha, ich verstehe, also auf Wiedersehen!» «Adiö Frau Pfarrer» ruft ihr der Chor nach.

Später telefoniert sie. «Da ist Meier», sagt sie, «Meier, Pfarrhaus.» Das letzte Wort scheint im Hörer steckengeblieben zu sein, der Mensch am andern Ende sagt kühl: «Ja, Frau Meier, was wünschen Sie?» «Mein Mann läßt Ihnen wegen der Taufe ausrichten ...» «Oh, ach, neiaua, tschuldigezi villmal, Sie sind ja die Frau Pfarrer, nein das ist mir jetzt leid usw. usw.» Schrecklich, schrecklich, einen Menschen so in Verlegenheit zu bringen. Der jungen Frau ist es peinlich, und sie überlegt, ob sie nicht doch wie ihre Kolleginnen am Telefon sagen soll: «Da isch Frau Pfarrer!»

Eine Hoffnung sind die Frauen Doktoros im Dorf, die alle Frau Müller, Huber und Schmid heißen. Sie haben es fertiggebracht. Deshalb sagt die Pfarrfrau beim ersten Zusammentreffen: «Wenn ich Ihnen Frau Huber statt Frau Doktor sagen soll, so sagen Sie mir Frau Meier.» Die Tradition ist auch hier stärker als der gute Wille, die Frau Pfarrer wird die fremden Titelfedern nicht los.

«Aber wenigstens unter Pfarrfrauen geht's ohne Titel», denkt die junge Frau hoffnungsvoll vor dem Pfarrfrauenkränzli. Richtig, bei der Einführung wird ihr mitgeteilt, man sage sich hier Frau Soundso. Sie bemüht sich, wenigstens einige Namen nicht zu vergessen. Eine Woche später trifft sie eine der Damen in einem belebten Laden, glücklicherweise fällt ihr auch der Name ein. «Guten Tag,



Frau X!» «Guten Tag, Frau Pfarrer», sagt die (natürlich viel ältere) Frau Pfr. X. Die junge Pfarrfrau gibt es auf. Sie hat inzwischen der Theologie ihres Mannes entnommen, daß jedermann und jedefrau in gleicher Weise zu einem christlichen Leben berufen sei. Was die Leute also an besonderer christlicher Selbstlosigkeit von ihr erwarten, kann nur am Titel liegen. Sie verdient ihn sozusagen ab. Sie tut zwar sehr gerne ihr möglichstes, aber lieber wäre es ihr ohne diese «moralische Verpflichtung».

Manchmal liest sie in Frauengazetten empörte Artikel über Frauen, die sich den Titel ihres Gatten angeeignet hätten. Dann zuckt sie die Achseln und freut sich, weil sie gestern im Laden wieder den schönsten Salat bekommen hat, denn sie ist Pfrau Pfarrer

*Liebe Frau Pfarrer,
ich habe nicht das geringste gegen die Frauen, die einen Dokortitel geheiratet haben, im Gegenteil, ich gönne ihn ihnen von Herzen und mache fleißig Gebrauch davon, wenn ich mit ihnen rede. Das einzige, was an der Titelfrage die Frauen mit selbsterworbenem Titel ein wenig betrübt, ist, daß er ihnen immer wieder und von allen Seiten bestritten wird.
Und was nun die «Frau Pfarrer» angeht: ich teile sehr die Meinung derer, die finden, die Pfarrfrau habe Anrecht auf den Titel, denn sie hilft tatsächlich ihrem Manne reichlich bei seiner Arbeit, und hat es nicht immer leicht, weil sie es allen Leuten recht machen sollte. Mit herzlichem Gruß
Bethli*

«Unverschämtheit das, jetzt hat die Amalie einen Spiegel in den Kühlschrank montieren lassen!»

EWIC